

## Kleine Eitelkeiten / Geschichten von großen und kleinen Leuten

Erzählt von Lilly Freund

[ ... ]

Nicht so sehr nach Lob und Anerkennung wie nach Glauben begehrte der sächsische Schriftsteller Karl May, der nur selten die Grenzen seines Vaterlandes überschritten hat. Er konnte wild werden, wenn man ihm nicht glaubte, daß er mit Silberbüchse und Bärenötter so mancher Rothaut den Skalp abgenommen hatte. Man erzählt sich von ihm, daß er eines Tages in Prag auf dem Bahnhof eine Zeitung kaufte; während er nach Dresden heimwärts fuhr, las er, daß in Athen in einer Seitenstraße zwei Matrosen aus Madagaskar wegen einer Messerstecherei verhaftet worden seien. Seit diesem Tage war es seine Gewohnheit am Stammtisch, wenn einmal von Griechenland die Rede war, träumerisch in die Ferne zu blicken und leise vor sich hin zu sagen: »Ja, ja, Athen! Athen, wo ich mich im Jahre 1893 mit Madagassen stach!« – Eine andere Geschichte von Karl May, die sicherlich nicht wahr ist, las ich vor einigen Jahren. Nach ihr stand Karl May ein wenig unter dem Pantoffel, was er der Stammtischrunde aber nicht zugeben wollte. War die Sitzung mal ein wenig zu ausgedehnt, geschah es, daß ein Bote ein Stück gegerbter Rindshaut brachte, auf der sich seltsame Zeichen befanden. Karl May warf einen Blick darauf, erhob sich und sagte: »Meine Herren, sehen Sie hier eine Botschaft von meinem Freunde, dem Häuptling Winnetou. Er ist soeben hier eingetroffen und erwartet mich zu Hause.« Noch ein paar Worte über die fürchterlichen Abenteuer, die er mit der Rothaut erlebt hatte, dann verschwand er, wie seine Frau es befohlen hatte.

---

Aus: Polkwitzer Stadtblatt, Polkwitz. 52. Jahrgang, Nr. 49, 19.06.1934, S. 11.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Januar 2020